

Der fliegende Physiklehrer

Matthias Hünsch, 52, lehrt normalerweise Physik, Astronomie und Mathe an der Wichern-Schule des Rauhen Hauses. Aber gestern war er der **Geburt von Sternen** ganz nah: Hünsch ist als einer von vier deutschen Lehrern (und als erster Hamburger) bei einem sogenannten Sofia-Flug mitgeflogen. Sofia ist ein Kooperationsprojekt des **Deutschen Zentrums für Luft- und Raumfahrt (DLR) und der Nasa**. Geschaffen wurde es, um aus einem Flugzeug heraus zu erforschen, wie Sterne entstehen. Warum ein Lehrer an so einer Reise teilnimmt? »Ich will meine Schüler begeistern, mit guten Bildern und Geschichten«, sagte Hünsch noch vor seiner Reise in die USA, wo der Flug startete. **Denn Begeisterung nehme den Schülern die Angst vor Fächern wie Physik**. Deshalb möchte er ihnen möglichst viel Handfestes von dem Flug mitbringen. »Das ist das Tolle an Astronomie: Es ist eine Naturwissenschaft, die sich tatsächlich mit der Natur beschäftigt, eine Wissenschaft, in der man beobachtet. Daran kann man viel erklären«, sagt Hünsch.

Die Geburt eines Sternes ist ein von der Erde schwer zu erklärendes Wunder. Deshalb wurde das Stratosphären-Observatorium für Infrarot-Astronomie (Sofia) entwickelt: Ein Teleskop wird in eine Boeing gebaut. Auf einer Flughöhe von 12.000 Metern wird die Teleskop-Luke geöffnet, um Sternengeburten zu beobachten. Und was sagen die Schüler zu Hünschs Expedition? »Die wollen natürlich am liebsten mitfliegen. Aber ein Programm für Schüler gibt es leider noch nicht«, sagt Hünsch.